

Erfahrene Operateure beraten Sie bei der Wahl des für Sie besten Verfahrens

Die Operation nach dem N.O.T.E.S. - Verfahren hat bei uns inzwischen Eingang in die Routine bei der geplanten Gallenblasenoperation gefunden.

Unsere N.O.T.E.S.-Operationen werden zur Qualitätssicherung im N.O.T.E.S.-Register der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie erfasst. Somit ist die narbenfreie Operation bei der Frau Realität geworden und kann inzwischen auch bei der Blinddarm- und Dickdarmoperation angewendet werden.

Sollte bei Ihnen eine Gallenblasenoperation notwendig sein oder Sie aus anderen Gründen Fragen zu diesem Operationsverfahren haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.



Klinik für Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie
Lehrstuhl für Chirurgie I
Krankenhaus Merheim
Klinikum der Universität Witten/Herdecke
Ostmerheimer Straße 200, 51109 Köln
Chefarzt Prof. Dr. med. Markus M. Heiss
Hotline für Terminvergabe für die N.O.T.E.S. – Sprechstunde
Telefon (0221) 8907-18500 / -3490
Viszeralchirurgie.Merheim@kliniken-koeln.de



Prof. Dr. M.M. Heiss
Chefarzt



Dr. J. Meyer
Oberarzt

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
51058 Köln
info@kliniken-koeln.de

- Amsterdamer Straße
- Holweide
- Merheim



www.kliniken-koeln.de



©iStock.com/dashek

Die narbenfreie Gallenblasenentfernung bei der Frau

N.O.T.E.S- Operationsverfahren



Fotolia © ag visuell

www.kliniken-koeln.de

■ N.O.T.E.S- Operationsverfahren

Die so genannte Schlüsselloch-Chirurgie hat in den letzten zwei Jahrzehnten einen unaufhaltsamen Siegeszug zum Wohle der Patientinnen und Patienten genommen, so dass inzwischen selbst große bauchchirurgische Eingriffe per Bauchspiegelung durchgeführt werden können. Eine konsequente Weiterentwicklung fand in den letzten Jahren statt. Hierbei wird der Weg zum erkrankten Organ über natürliche Körperöffnungen gewählt, um die bislang notwendige Bauchdeckenverletzung zu vermeiden und die Operationen letztlich narbenfrei durchführen zu können.

Natürliche Körperöffnungen ermöglichen narbenfreie Operationen

Es wird weltweit an diesem neuen Konzept, dem so genannten „N.O.T.E.S.“, geforscht. Die Abkürzung steht dabei für: Chirurgie über natürliche Körperöffnungen (Natural Orifice Transluminal Endoscopic Surgery).

■ Ein kleiner Schnitt

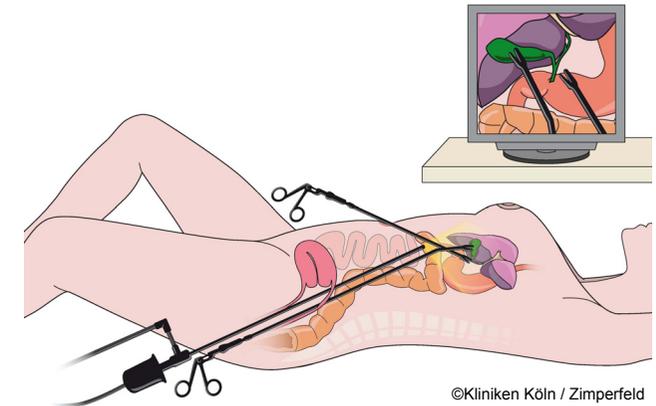
Bewährtes OP-Verfahren der Frauenheilkunde wurde weiterentwickelt

In der Gynäkologie ist ein operativer Zugang zur Bauchhöhle über eine natürliche Körperöffnung seit vielen Jahrzehnten zum Beispiel im Rahmen der sog. Fertilitätsdiagnostik bekannt. Dieser Zugang über die Scheide wird seit nunmehr mehreren Jahren auch für die operative Entfernung der Gallenblase erfolgreich eingesetzt.

Die Kombination dieser zwei bekannten und bewährten Operationsverfahren hat sich auch an unserer Klinik zum Wohle der weiblichen Patientinnen als alternative Möglichkeit der Gallenblasenentfernung etabliert. Dabei werden die Instrumente der herkömmlichen Bauchspiegelungsoperationen verwendet sowie ein kleiner, später nicht mehr sichtbarer Hilfschnitt in der Nabelgrube durchgeführt.

Die eigentliche Operation an der Gallenblase selbst unterscheidet sich nicht von der bisherigen laparoskopischen Operationsmethode. Durch die Kombination vom etablierten Zugang über die Scheide und des Hilfszugangs am Nabel kann ein kosmetisch optimales Ergebnis bei weiblichen Patienten erreicht werden.

■ Vorteile für Sie



Weniger Schmerzen, schnellere Genesung, geringeres Folgerisiko

Neben dem kosmetischen Aspekt gibt es aber auch weitere Argumente für die narbenfreie Operation. Der Zugang durch die Bauchdecke macht einen Großteil der Probleme nach einer Operation für die Patientinnen aus. Ein größerer Bauchschnitt macht mehr Schmerzen, eine Entzündung der Wunde ist mit zunehmender Größe schwerwiegender, das Risiko von Narbenbrüchen und Verwachsungen größer.

Bei der herkömmlichen Bauchspiegelungsoperation muss der Schnitt so groß gewählt werden, dass die Gallenblase mit den Steinen aus dem Bauch entfernt werden kann. Somit vergrößert sich der notwendige Berge-Schnitt mit der Größe und Anzahl der Gallenblasensteine.